

Mieter kommen beim Wohnungsverkauf nicht selbst zum Zug

Von Jörg Franze

Wer Eigentum erwerben will, müsste bei der NeuwoGes schon ein Angebot für ganze Häuser abgeben. Neubrandenburgs Oberbürgermeister wies indes darauf hin, dass weiter ein hoher Anteil der Wohnungen in der Stadt in kommunalem Besitz bleibt.

NEUBRANDENBURG. Der geplante Wohnungsverkauf in Neubrandenburg bedeutet für die Mieter in den betroffenen Häusern offenbar keine Chance auf einen Erwerb ihrer Wohnungen. „Ein Verkauf einzelner Wohnungen an die jetzigen Mieter oder private Immobilieninteressenten ist für die derzeit in der Diskussion stehenden Gebäude rechtlich ausgeschlossen, da sie nicht in Wohnungseigentum entsprechend des Wohnungseigentumsgesetzes aufgeteilt sind“, erklärt Matthias Trenn, Sprecher Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (NeuwoGes), auf Nordkurier-Nachfrage. Die Wohnungen sollten auch nach dem Verkauf weiterhin dem Mietwohnungsmarkt zur Verfügung stehen.

Wenn die Stadtvertreter den Verkauf endgültig beschließen, würden potenziellen Kaufinteressenten nur ganze Wohnhäuser angeboten. Interessenten stehe es dabei frei, Angebote für ein oder mehrere Häuser abzugeben. Im Rahmen der Bewertung würden „neben den wirtschaftlichen Aspekten auch die Seriosität und

die Referenzen der Kaufinteressenten berücksichtigt“, macht Matthias Trenn deutlich.

Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt kann sich allerdings durchaus vorstellen, dass regionales Interesse an Häusern besteht. „Gerade in der aktuellen Marktsituation gibt es einige Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburger, die Wohnraum zur Eigennutzung oder als Wertanlage erwerben möchten“, vermutet er.

Experten sehen günstige Lage auf Immobilienmarkt Witt könne die Sorgen der Mieter nachvollziehen, fordert aber eine sachliche Darstellung der geplanten Privatisierung. „Fakt ist, dass in Neubrandenburg rund 60 Prozent der Wohnungen in kommunaler oder genossenschaftlicher Hand sind.“ Dies sei selbst auf die neuen Bundesländer bezogen ein hoher Wert. „Beim Verkauf geht es um maximal fünf Prozent der kommunalen Wohnungen.“

Von insgesamt knapp 38 000 Wohnungen in der Viertorestadt sind laut statistischen Informationen der Stadt (Stand Mai 2017) etwa 12 500 in kommunalem und fast 8 700 in genossenschaftlichem Eigentum. „Aus meiner Sicht versuchen wir, mit dem Verkauf der Wohnungen die Lasten der Haushaltssicherung angemessen zu verteilen“, merkt Witt an.

Auch Immobilien-Experten sehen die aktuelle Markt-

lage in Neubrandenburg als günstig an. „Im Bereich der privaten Immobilien, also der Eigenheime und Eigentumswohnungen, sind Verkäufer derzeit in einer komfortablen Lage und können weitgehend die Preise diktieren“, erklärt Rainer Fiebig, Standortleiter des Unternehmens Dr. Ritter Immobilien Neubrandenburg. Dazu trage natürlich die Zinssituation bei, die eine günstige Kreditaufnahme ermögliche, andererseits die Geldanlage auf der Bank unattraktiv mache. „So einen Run auf Wohnimmobilien wie derzeit haben wir in all den Jahren noch nicht erlebt“, konstatiert Fiebig.

Stabile Mieteinnahmen sind zu erwarten Neubrandenburg sei ein attraktiver Standort für Erwerber von Wohnhäusern, findet der Immobilien-Experte. Obwohl sich die Vermögensverhältnisse in der Region im deutschlandweiten Maßstab eher im unteren Bereich bewegten, gebe es doch genug Leute mit stabilen, ausreichenden Einkommen, die für entsprechende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sorgen würden. Für die Käufer von Immobilien sei wichtig, dass sie stabile Mieteinnahmen erzielen könnten, und die derzeitige Situation in der Viertorestadt lasse diese Erwartung auch zu.

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de



Der geplante Wohnungsverkauf in Neubrandenburg bedeutet laut NeuwoGes nicht, dass Mieter ihre derzeitige Bleibe erwerben können.

FOTOS: © PHOTOGRAPHYBYMK - FOTOLIA.COM, © MARCUS_HOFMANN - FOTOLIA.COM/ MONTAGE: T. TAMMLING

Anzeige



BürgerStiftung Neubrandenburg